
Medienkonzept

1. Unsere Leitlinien zum digitalen Medieneinsatz in der Kita

1.1 Chancen & Risiken im Blick - intelligentes Risikomanagement

Heutzutage wachsen Kinder in eine sog. digitale Welt hinein. Es ist keine Seltenheit, dass in den Familien Smartphones, Tablets, Smart-TVs, etc. vorrangig genutzt werden - mehr als analoge Medien. Während manche Kinder sehr behütet aufwachsen und kaum Medien nutzen, dürfen andere digitale Medien verwenden zum Spielen, Musik hören oder Filme schauen beispielsweise; wieder andere gehen sehr selbstverständlich an das Smartphone der Eltern und benutzen dieses ganz eigenständig. In sehr seltenen Fällen erleben wir auch Kinder in der Einrichtung, die ein eigenes besitzen.

Digitale Medien üben auf Kinder einen ganz besonderen Reiz aus, denn die Möglichkeiten verschiedener Apps und Dienste sind so vielfältig und sie scheinen nahezu unendlich. Ohne Erwachsene als Vorbild und verantwortungsbewusste Begleiter können Kinder sich in dieser Welt nur schwer zurechtfinden.

Um die Chancen nutzen sowie die Risiken erkennen zu können, müssen Kinder natürlich die Gelegenheit bekommen, auf digitale Medien zuzugreifen. Aus der UN-Kinderrechtskonvention ergibt sich im Zusammenspiel verschiedener Kinderrechte das Recht auf digitale Bildung von Anfang an: Kinder haben das Recht auf Meinungsfreiheit, sie dürfen und sollen Zugang zu Medien haben (was u. a. zur Meinungsbildung beiträgt) und haben das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an; gleichberechtigt steht daneben das Recht auf Privatsphäre & Datenschutz sowie Schutz & Sicherheit. Alle diese Rechte werden unter dem Aspekt der Chancengleichheit und Gleichberechtigung umgesetzt, so dass jedem Kind der Zugang zur digitalen Welt ermöglicht wird. Wie in jedem Bereich des Lebens ist es auch im Umgang mit digitalen Medien natürlich wichtig, die richtige Balance zu finden - weder zu viel noch zu wenig Medienkonsum ist aus unserer Sicht erstrebenswert. Die Erwachsenen im Umfeld der Kinder (sprich die Eltern zu Hause und die Mitarbeitenden in der Kita) übernehmen hierbei eine Vorbildfunktion, damit die Kinder einen souveränen Umgang erlernen können. Bei Bedarf stehen die pädagogischen Mitarbeitenden den Eltern im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft beratend zur Seite.

Als digitales Medium ist das Tablet aus unserer alltäglichen Arbeit kaum noch wegzudenken. Es ist für uns und die Kinder ein weiteres Werkzeug, um Basiskompetenzen zu stärken sowie Bildungs- und Erziehungsziele zu erreichen. Vor allem betrifft das die lernmethodische Kompetenz (das Erwerben von Wissen und Informationen beispielsweise sowie das Bewusstmachen, wo und wie Wissen angeeignet werden kann) und die personalen Kompetenzen (z. B. Neugierde und Wissensdurst,

eigenständiges Handeln, Übernahme von Verantwortung im Umgang mit digitalen Medien, Fantasie, ...) Beim Erarbeiten von Projekten, bei der kreativen Umsetzung von Themen, beim Erforschen unserer Umwelt, uvm. steht das Tablet mit seiner Methodenvielfalt gleichberechtigt neben analogen Medien und Methoden - es ist also kein „entweder analog oder digital“, es ist ein „analog UND digital“! Ganz wichtige Grundsätze bei der Nutzung des Tablets sind folgende: „Das Tablet wird ergänzend in die pädagogische Arbeit einbezogen, wenn dadurch ein Mehr-Wert entsteht!“ und „Ich werde nicht vom Tablet fremdbestimmt; ICH kann das Gerät ausschalten!“

Medienkonzept

1. Unsere Leitlinien zum digitalen Medieneinsatz in der Kita

1.2 Datenschutz & Datensicherheit

Verschwiegenheit ist Macht! Niemand kann dir zerstören, wovon er nichts weiß!

Das Recht auf Privatsphäre und Schutz persönlicher Daten und Informationen besitzt jeder Mensch schon von Geburt an; es ist explizit auch in der UN-Kinderrechtskonvention aufgeführt.

In der Kita ist der Schutz von privaten Daten und Informationen ein sehr sensibles, allgegenwärtiges Thema und gerade im Umgang mit digitalen Medien wird darauf ein besonderes Augenmerk gelegt. Es ist klar geregelt, wer worauf hinsichtlich Datenschutz und Datensicherheit zu achten hat.

Was?	Wer?	Bemerkung
Verschwiegenheitserklärung	Mitarbeitende	zu Beginn der Dienstzeit
	Eltern	am 1. Kindergarten tag des Kindes
Belehrung Datenschutz	Mitarbeitende	mind. 1x / Jahr am Konzeptionstag
Keine Handynutzung in der Kita	Mitarbeitende, Eltern	immer, mit Ausnahme von öffentlichen Veranstaltungen oder in separaten Räumen (z. B. Mitarbeiteraum)
Foto-, Film- und Tonaufnahmen für interne Zwecke und um Bildungs- und Erziehungsauftrag nachkommen zu können	Mitarbeitende, Kinder ggf. eine vom Team benannte Person	bei Bedarf, nur mit Geräten der Kita und mit Erlaubnis desjenigen, der fotografiert oder gefilmt wird
Aufnahmen bei öffentlichen Veranstaltungen	alle	Hier ist jede Person dazu angehalten, selbst auf die Einhaltung des Rechts am eigenen Bild zu wahren - sowohl bei der eigenen als auch bei fremden Personen!

Was?	Wer?	Bemerkung
Einverständniserklärung zu Film-, Foto- und Tonaufnahmen zu o. g. Zwecken	Mitarbeitende, Eltern	zu Beginn der Dienstzeit bzw. Kindergartenzeit (in Vertretung für das eigene Kind)
Weitergabe von Aufnahmen an Eltern	Mitarbeitende	nur Einzelportraits von Kindern bzw. bearbeitete Fotos, sollten „fremde“ Kinder auf dem Bild zu sehen sein
Weitergabe von Aufnahmen zu öffentlichen Zwecken (Presse, Homepage, ...)	Mitarbeitende	bei Bedarf, nur von Kindern, die möchten, und mit schriftlichem Einverständnis von Eltern
Aufnahmen im Internet	Leitung	idealerweise gar nicht, ggf. bei Bedarf über Cloud der Evang. Landeskirche Bayern
Speichern von notwendigen Daten	Leitung	so wenig wie möglich auf den mobilen Geräten
Löschen von Daten	Leitung	direkt nach Weiterverwendung der Daten
Kontrollieren der Sicherheitseinstellungen an mobilen Geräten	Leitung	in regelmäßigen Abständen
Weitergabe von Kontaktdaten der Eltern	Mitarbeitende	gar nicht, Emails werden im BCC an Eltern geschickt, in Ausnahmefällen nur mit Einverständnis der jeweiligen Eltern
Datenschutz bzgl. Eltern-App	Leitung, ggf. Geschäftsführung oder Datenschutzbeauftragter der Landeskirche	Prüfen der Nutzungsvereinbarung sowie des Vertrages zur Auftragsverarbeitung von Sozialdaten
	Eltern	Angaben von Kontaktdaten freiwillig

Medienkonzept

2. Mediencurriculum

2.1 Medien- und informatische Bildung mit Kindern von zwei bis sechs Jahren

Das Tablet mit Zubehör wie z. B. Lupe, Lautsprecher oder Tastatur steht den Kindern fast jederzeit zur Nutzung zur Verfügung und befindet sich in greifbarer Nähe, jedoch nie frei zugänglich. Hier bewahrheitet sich auch der Ausspruch „Aus den Augen, aus dem Sinn“, denn meistens sind die Kinder so vertieft in ihre eigenen Spiele, dass das Tablet nur stören würde; nur wenn es für die Kinder einen wirklichen Sinn und Zweck hat für ihr Spiel, dann fragen sie danach und nehmen es dazu. Wenn es sich bei einem Freispielangebot anbietet oder eine Spielidee der Kinder ergänzt oder erweitert werden kann, bringen wir als Mitarbeitende hin und wieder das Tablet ins Spiel, um neue Impulse zu geben.

Für den Umgang mit dem Tablet haben wir folgende Leitlinien aufgestellt:

- **Datenschutz sowie Sicherheit geht vor** - Kinder bekommen das Tablet daher nur unter Anleitung / mit Begleitung bzw. mit geführtem Zugriff, so dass nur das, was gerade genutzt werden soll, auch genutzt wird.
- **Das Tablet ist kein Single-User-Spiel** - Um die Interaktion und Kommunikation untereinander nicht außen vor zu lassen, sind immer mind. zwei Personen miteinander am Tablet.
- **Wissen ist Macht** - Nur wer das Tablet mit all seinen Programmen und Funktionsweisen versteht, kann es verantwortungsvoll nutzen. Deshalb liegt es uns sehr am Herzen, den Kindern vorab alle notwendigen Informationen zu geben, die relevant sind.
- **Auf der Suche nach dem kleinen bisschen „Mehr“ ...** - Viel Zeit ist notwendig, um Kinder in die Welt der digitalen Medien einzuführen. Diese Zeit zu investieren soll sich insofern lohnen, dass die Beteiligten für sich einen Mehr-Wert erkennen können durch das Einsetzen des digitalen Werkzeuges.
- **Werkzeug statt Spielzeug** - Das Tablet wird vorrangig zur kreativen Nutzung als Werkzeug genutzt; nach Fertigstellung legt es sich sozusagen alleine wieder weg. Beim Spielen und Experimentieren kann ein Kind max. 10-15 Minuten aktiv am Gerät sein, was sich von allein regelt durch die Rahmenbedingungen in der Kita (Anzahl der Kinder in der Gruppe, zeitliche Begrenzung von Angebotszeiten im Alltag, Verfügbarkeit und Anzahl der Geräte, ...)
- **Vorbildfunktion des pädagogischen Personals** - Die Mitarbeitenden sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und wissen, dass Taten mehr sagen als Worte. Damit die Kinder einen verantwortungsvollen Umgang lernen können, reflektieren wir unseren eigenen regelmäßig.

Erstellen von
Fotocollagen für die
Portfolio-Ordner

Aufnehmen von
Fotos, um Werke
festhalten und
mitnehmen zu können

Spiele-Apps, die die
Interessen der Kinder
aufgreifen

Nutzung zur kreativen
Umsetzung und
Vertiefung von
Inhalten und Themen
im Freispiel oder auch
bei gezielten
Beschäftigungen, z. B.
Instrumentenspiele mit
realen Instrumenten
und aufgenommenen
Tönen

**Alltagsintegrierter
Medieneinsatz zur
Verknüpfung der
analogen und
digitalen Welt**

**aktiv-kreativ statt
passiv-rezeptiv =
selbst handeln und
ausprobieren statt
angeleitet agieren
und konsumieren**

Abspielen von Musik,
als Ergänzung für
Bewegungs- und
Tanzspiele im
Turnraum

Beschaffen von
Informationen zu
einem Thema

Einstieg, Ergänzung
oder Abschluss eines
Projektthemas, z. B.
Thema Roboter

Wir arbeiten in der Einrichtung viel mit den Grundfunktionen des Tablets und erstellen Foto-, Film- und Tonaufnahmen, denn den Kindern ist es vor allem wichtig, ihre eigenen Werke festhalten, mitnehmen und präsentieren zu können. Die selbst erstellten Fotos, Filme, Lieder, ... immer wieder anzusehen und anzuhören, macht den Kindern in jedem Alter viel Freude und trägt in besonderem Maß zur Steigerung des Selbstbewusstseins bei. Dank verschiedenster Apps gibt es vielfältige Möglichkeiten, aus den erstellten Aufnahmen tolle Produkte zu erzeugen, z. B. für die Portfolioarbeit und zu Dokumentationszwecken. Hierfür nutzen wir gerne PicCollage, Book Creator und ComicLife. Unter Anleitung können die meisten mittleren und älteren Kinder ab drei Jahren ihre Portfolios selbst gestalten. Die Krippenkinder werden hierbei entweder von einem älteren Kind oder Erwachsenen unterstützt und entsprechend ihre Möglichkeiten einbezogen.

Daneben nutzen wir einige Apps, um unserer Kreativität, Experimentierfreude und unserem Wissensdurst nachgehen zu können:

- Apps „BookCreator“, „PicCollage“, „ComicLife3“: zur Portfolio-Arbeit und zur kreativen Umsetzung von Themen
- App „Die Maus“: als Einstieg in ein Thema und zur Aneignung von Sachwissen
- Apps „Naturblick“, „Flora Incognita“, „Tierstimmen“: zum Kennenlernen von Tieren und Pflanzen
- App „Keezy“: zum Experimentieren mit Geräuschen, Tönen und Musik sowie zur Vertonung und Verklänglichung von Geschichten und Texten
- App „GreenScreen“, „StopMotion“, „iMovie“: zum Erstellen von (Trick-)Filmen, Trick-Geschichten und Trick-Fotos
- App „Puppet Pal“: zum Nachspielen und Erfinden von Theaterstücken
- App „YouTube Kids“: zum Abspielen von Musik bei Angeboten oder im freien Spiel zum Tanzen

Beim Brainstorming und Mindmapping zu aktuellen Themen und Interessen der Kinder machen wir uns gezielt auf die Suche, ob es Apps gibt, die sich sinnvoll einbinden lassen. Bei der Auswahl achten wir darauf, dass sie im Idealfall kostenfrei und mit den verschiedenen Betriebssystemen nutzbar sind, um sie ggf. allen Familien gleichermaßen empfehlen zu können, dass sie möglichst keine Werbung enthalten, berücksichtigen Sicherheitskriterien und vor allem testen wir die Apps im Vorfeld selbst, um einerseits einschätzen zu können, ob sie für unsere Kinder geeignet sind und andererseits, um die Handhabung kennenzulernen. Nur so können wir die Apps mit den Kindern zielgerichtet einsetzen.

Neben dem Arbeiten mit dem Tablet gehört es für uns dazu, mit den Kindern über den Umgang mit digitalen Medien sowie über die Funktionsweise ins Gespräch zu kommen. Darunter fällt bspw. das Selbstverständnis, gefragt zu werden, ob man fotografiert oder gefilmt werden möchte, sowie im Gegenzug auch, den anderen zu fragen, ob man ihn fotografieren / filmen darf. Das Recht am eigenen Bild spielt auch bei der Weiterverwendung und -bearbeitung eine Rolle: Jedes Kind hat das Recht, selbst zu entscheiden, ob eine Fotoaufnahme von einem selbst für einen Rückblick benutzt werden darf, ob es für eine PicCollage genutzt wird oder ob es vielleicht auch einfach nur ausgedruckt und dann gelöscht wird. Des Weiteren gehen wir gerne auch den Fragen der Kinder auf den Grund, wenn sie bspw. wissen möchten, wie das Foto vom Tablet in den Drucker kommt. Einige Einblicke in die Funktionsweise von digitalen Geräten und Programmen bekamen wir auch durch unser Roboterprojekt, bei dem wir uns u. a. mit dem Thema Programmieren beschäftigten. Hierbei nutzten wir auch die ProgrammierApps „Ronjas Roboter“ und „BeeBot“, die zu einem besseren Verständnis beitrugen sowie das logische Denken und Vorstellungsvermögen stärken.

Medienkonzept

2. Mediencurriculum

2.2 Digitale Medien und Inklusion

In der Inklusionsarbeit können digitale Medien ebenso eingesetzt werden wie mit Kindern ohne Behinderung, und besonders bei nicht deutschsprachigen Kindern hat sich der Einsatz bislang als sehr wertvoll erwiesen. Bei der Vielzahl an Möglichkeiten, die das Tablet mit seinen Grundfunktionen und Apps bietet, ist für jedes Kind etwas dabei, das zu seinen Interessen und zu seinem Entwicklungsstand passt.

Gerade durch die einfache Bedienung des Tablets (tippen und Wischen, beobachten und Zuhören), die nicht so viel feinmotorisches Geschick erfordert wie beispielsweise das Malen mit Stiften, das Spielen von Instrumenten, das Zusammenfügen von Puzzleteilen, ..., stehen Kindern mit besonderen Bedürfnissen viele Lernerfahrungen offen, die sie ohne digitale Medien möglicherweise gar nicht oder nur eingeschränkt machen könnten. Kinder, die kein oder nur wenig Deutsch sprechen und verstehen, profitieren vor allem von Apps, die z. B. Bilderbücher in verschiedenen Sprachen anbieten wie „Polylino“, von Apps zum Übersetzen, z. B. „Google Übersetzer“ sowie der Möglichkeit, mit unzähligen Bildern zu arbeiten, die sich im Internet finden lassen.

Um Kindern mit Behinderung, aber auch anderen Kindern mit besonderen Bedürfnissen, die Kommunikation und Interaktion zu erleichtern, können die Mitarbeitenden das Tablet mit verschiedenen Apps wie dem „Book Creator“, „Keezy“ oder „Go Talk Now“ gut nutzen, um Teilhabemöglichkeiten zu entwickeln und zu erstellen. So lassen sich bspw. Wörterbücher, Tagesabläufe, Alltagssituationen, uvm. mit Foto- und Tonaufnahmen in mehreren Sprachen gestalten. In Verbindung mit dem Bookii, einem elektronischen Stift, den man zum Aufnehmen und Abspielen von Wörtern und Texten nutzen kann, können die so gestalteten Bücher auch in ausgedruckter Form dabei helfen, Barrieren zu überwinden und die Integration voranzutreiben.

Medienkonzept

2. Mediencurriculum

2.3 Bildungspartnerschaft

Die Arbeit mit digitalen Medien ist ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Konzepts und es ist uns ein wichtiges Anliegen, den Eltern zu vermitteln, in welcher Form wir in der Kita Medien im Alltag einsetzen und ihnen Ratschläge und Möglichkeiten an die Hand zu geben, wie sie den Umgang zu Hause mit ihren Kindern handhaben können. Dafür haben wir beispielsweise eine Übersicht über eingesetzte Apps und deren Einsatzmöglichkeiten für verschiedene Altersgruppen, die in unserem Konzeptionsordner für die Eltern jederzeit einsehbar ist; neu entdeckte und ausprobierte Apps präsentieren wir zunächst sichtbar, indem wir sie eine Zeit lang an der Pinnwand aushängen.

Die Möglichkeit, von den Eltern Rückmeldungen zu bekommen, Fragen zu klären oder ihnen Tipps zu geben, ist vor allem in persönlichen Gesprächen gegeben.

Bereits beim Anmeldegespräch weisen wir die Eltern auf diesen Schwerpunkt in unserer Kita hin, wodurch wir oftmals schon ein erstes Feedback erhalten, welchen Standpunkt die Eltern in dieser Hinsicht vertreten.

Beim Infonachmittag im Rahmen der Krabbelgruppe oder einer Hospitation in den Familien, der ein paar Monate vor der Eingewöhnungszeit stattfindet, ist Gelegenheit, stärker auf unser Medienkonzept einzugehen. Hierbei werden beispielsweise unsere Leitlinien für den Umgang mit digitalen Medien sowie einige Apps vorgestellt, mit den wir vorrangig arbeiten, es werden offene Fragen geklärt sowie die Regeln für die private Nutzung digitaler Medien in der Kita erläutert, die für die Mitarbeitenden ebenso gelten wie für die Eltern oder sonstige Besucher in der Einrichtung. Das bedeutet z. B. dass das Smartphone während dem Kindergarten-Alltag in der Tasche bleibt - was für die Eingewöhnungszeit, für Hospitationen, ... gilt - und dass das Fotografieren und Filmen ausschließlich bei öffentlichen Veranstaltungen gestattet ist, wobei hierbei das Recht am eigenen Bild zu berücksichtigen ist; bei kindergarteninternen Veranstaltungen übernimmt eine Person aus dem Team oder der Elternschaft das Fotografieren.

Die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche und die Elternbefragung sind weitere Methoden, um ins Gespräch zu kommen, den Umgang zu reflektieren und Anliegen aufzugreifen.

Elterinformationen, unseren Newsletter - die Zauberpost - und Einladungen verschicken wir per E-Mail an die Eltern; so können wir den Papierkram und die Zettelwirtschaft gering halten.

Um einen schnellen Informationsfluss zu gewährleisten sowie organisatorische Absprachen zu treffen, nutzen wir zudem mit den Eltern die Kommunikationsapp „Kikom“ zu folgenden Zwecken:

Kita-Mitarbeitende

Tages-Angebote wie Kiosk, Kochtag, Geburtstagsfeiern, Spaziergänge

Veranstaltungen wie Gottesdienste, Ausflüge, Feste & Feiern

Teilnahme- und Mitbringlisten

Informationen wie Jahresplanung, Ferienordnung, Ideensammlung für zu Hause

Persönliche Nachrichten wie das Fehlen von Wickelutensilien

Bilder und Videos von Entdeckungen und Ergebnissen der Kinder (ohne Kinder)

Kita-Eltern

Abwesenheitsmeldung, z. B. bei Krankheit

Informationsweitergabe von Abholpersonen

Mittagessensmeldung

Nachlesen von Informationen

Dank der App reduziert sich der Papierkram und organisatorische Absprachen während der Bring- und Abholzeiten, was mehr Gelegenheit schafft, die Erziehungspartnerschaft zu vertiefen durch persönliche Gespräche und vor allem die Möglichkeit bietet, sich über das Wesentliche zu unterhalten: über das Kind und seine persönlichen Erlebnisse in der Kita!

Da nicht immer die Zeit während der Bring- und Abholzeiten gegeben ist, sich die ausgehängten Collagen und kurzen Rückblicke anzusehen, arbeiten wir zudem mit der App Padlet - eine Art digitale Pinnwand, die sowohl rein informativ als auch interaktiv genutzt werden kann.

Medienkonzept

2. Mediencurriculum

2.4 Beobachtung und Dokumentation, Kommunikation und Verwaltung mit digitalen Medien

Unsere alltäglichen Beobachtungen für jährliche Bildungsgeschichten sowie zur Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen, für die Lerntagebücher und Portfolio-Ordner halten wir am Tablet in Form von Bildern, kurzen Filmsequenzen und Textdateien fest, um diese direkt ausdrucken und weiterverwenden zu können; die Filme und Fotos werden in bearbeiteter Form auch beim Entwicklungsgespräch genutzt zur Unterstreichung der Stärken und Interessen des Kindes und zur Verdeutlichung des Entwicklungsstandes und der Lernprozesse.

Auch die Dokumentation sowohl von Entwicklungsfortschritten als auch von Angeboten erfolgt durch den Einsatz von Apps, um bildhafte Eindrücke mittels Foto-Collagen, kurzen Filmen oder Präsentationen zu vermitteln. Diese präsentieren wir an unseren Pinnwänden, Whiteboards und an unserem Fernseh-Bildschirm in der Garderobe; die persönlichen Collagen der Kinder werden im Portfolio-Ordner der Kinder aufbewahrt.

Dass wir die Tablets zu diesem Zweck im Gruppenalltag nutzen können, erleichtert die Dokumentations- und Portfolioarbeit ungemein und entlastet sehr durch das Wegfallen unnötiger Zwischenschritte; das Foto kann direkt an Ort und Stelle in ein Textdokument eingefügt, mit ein paar kurzen Sätzen ergänzt und ausgedruckt werden - fertig ist ein Eintrag für das Lerntagebuch!

Die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen zur Entwicklungsbeobachtung (Seldak bzw. Sismik für die Sprachentwicklung, Kompik) werden nach wie vor in Papierform bzw. am PC ausgefüllt und dienen als Grundlage für Entwicklungsgespräche und zur Planung pädagogischer Angebote. Da diese Form von Beobachtung pro Kind lediglich einmal im Jahr durchgeführt wird, besteht da kein weiterer Handlungsbedarf - auch wenn es durchaus praktisch wäre, die Bögen am Tablet auszufüllen, wenn die Zeit ist, das Kind gezielt zu beobachten.

Da wir für die Verwaltung bereits eine eigene Software (Winkita) haben, haben wir uns bei der KitaApp zur Kommunikation mit den Eltern für eine Einzellösung (Kikom) entschieden, bei der wir uns im Vorfeld informiert haben, welche Sozialdaten von Eltern und Kindern erhoben werden müssen und haben die Nutzungsvereinbarung sowie den Vertrag zur Auftragsverarbeitung dieser Daten hinsichtlich der Datenschutzrichtlinien geprüft. Anschließend wurde die App mit einer Testgruppe von Eltern mehrere Monate erprobt und auf ihre Eignung überprüft, um ihre Alltagstauglichkeit und die Handhabung kennenzulernen. Mit der App bekommen die Eltern alle Informationen (Dateien und Dokumente wie z. B. unsere Jahresplanung oder die Ferien- und Schließtageregelung, Termine und Aktionen im Kindergarten-Alltag, Listen zum Eintragen, ...) direkt auf ihr Smartphone, weshalb die Eltern diese Möglichkeit der Information auch am meisten nutzen. Aus diesem Grund liegt seit der Einführung der Eltern-App darauf auch unser Hauptaugenmerk bei der Informationsweitergabe. Natürlich gibt es Eltern, denen es lieber ist, einen Zettel in der Hand zu haben oder die Information an der Infowand nachzulesen; auch diese Möglichkeit besteht selbstverständlich weiterhin und macht in der Regel keinen merklichen Mehraufwand, da es lediglich einen sehr geringen Prozentteil der Elternschaft betrifft.

Für die Kommunikation im Team außerhalb der Kindergarten-Öffnungszeiten und Team-Zeiten nutzen wir auch die App Padlet, zum Festhalten von Team-TOPs, Sammeln von Ideen, etc. Auch Videokonferenzen mit Teil-Teams oder dem kompletten Team (mit Jitsi Meet beispielsweise) haben sich bislang als sehr hilfreich erwiesen, um den Informationsfluss bei längerer Abwesenheit durch Krankheit, Urlaub, ... zu erleichtern. Daten und Dokumente, die weitergegeben werden müssen, werden in der Cloud der ELKB sicher hinterlegt und können von den Team-Mitgliedern mit jedem Endgerät genutzt werden.

Medienkonzept

2. Mediencurriculum

2.5 Kooperation und Vernetzung mit Schule und anderen Partnern

In der Grundschule, zu deren Schulsprengel unsere Einrichtung gehört, gibt es einige Klassenzimmer, die mit einem Smart Board ausgestattet sind, sowie ein paar fahrbare Medientürme mit Beamer, Lautsprechern, Verlängerungskabel, etc.; lt. Medienkonzept der Schule sollen in den ersten beiden Jahrgangsstufen bevorzugt die Medien Bücher und Brettspiele zum Einsatz kommen. Im Hinblick auf diese Gegebenheiten lassen sich gemeinsame digitale Aktionen im Kleinen gut umsetzen, z. B. zwischen einer ersten Klasse der Schule (mit Smart Board) und der Vorschulgruppe der Kita.

So ist beispielsweise geplant, dass die Vorschulkinder in ihrem letzten Kindergartenjahr mit dem Tablet ein Buch oder ein Spiel gestalten, das sich am Lehrplan orientiert und dieses den Schulklassen zur Verfügung stellt. Unsere Löwenkinder bekommen so einerseits im Vorfeld einen Eindruck davon, was in der Schule auf sie zukommt, und eignen sich spielerisch Wissen an; andererseits können sie mit Hilfe digitaler Medien kreativ werden. Die Schulkinder erfahren, welche vielfältigen Möglichkeiten digitale Medien bieten und können mittels des gestalteten Produkts Lerninhalte vertiefen. Eine weitere gemeinsame Aktion ist die Hospitation der Vorschulkinder in einer ersten Klasse, die mit einem Smart Board ausgestattet ist, um den regulären Unterricht, aber auch das Arbeiten an der digitalen Tafel zu erleben. In Verbindung mit dieser Hospitation oder bei einem zusätzlichen Besuch in der Klasse sollen die Kindergarten- und Schulkinder miteinander das Tablet als Werkzeug nutzen dürfen, um ein Gemeinschaftswerk entstehen zu lassen; das kann ein Buch über die Lieblingstiere der Kinder sein oder ein Memory-Spiel oder ... der Fantasie sind hierbei keine Grenzen gesetzt.

Sofern es die zeitlichen Ressourcen im Verlauf des Kindergarten- und Schuljahres zulassen, sollen diese Aktionen im letzten Kindergartenjahr einen festen Platz haben (z. T. neben und z. T. anstatt der bisherigen Angebote der Schule), um erste positive Kontakte zur Schule herzustellen und den Übergang in die Schule somit leichter zu gestalten.

Medienkonzept

3. Ausstattungsplan

Für den Einsatz im Gruppenalltag hat sich die Nutzung von zwei Tablets bewährt: Eines steht den Kindern zur Verfügung, z. B. für Bilderbuchprojekte, zum Fotografieren eigener Kunst- und Bauwerke, zum Gestalten ihres Portfolios; das andere können die Mitarbeitenden nutzen zu Beobachtungszwecken, für organisatorische Dinge, zur Dokumentation, für die Eltern-App, ...

Darüber hinaus sind weitere Tablets für verschiedene Einsatzzwecke durchaus sinnvoll, die in größeren Einrichtungen auch gruppenübergreifend eingesetzt werden können: So wäre es gerade hinsichtlich der Möglichkeiten, die das Tablet für Inklusions- und Migrationskinder bietet, sinnvoll, jederzeit zu diesem Zweck ein Tablet frei zu haben. Des Weiteren sollte ein Tablet der Einrichtungsleitung zur alleinigen Nutzung zur Verfügung stehen, so dass keine Gruppe nur eingeschränkt arbeiten kann, weil die Leitung das Tablet benötigt bzw. umgekehrt die Leitung darauf warten muss, dass eines nicht gebraucht wird.

Der Einfachheit halber ist es auch überlegenster, ein Tablet in der Kita zu haben, das von den Eltern bei Aktionen genutzt werden kann, das aus datenschutzrechtlichen Gründen komplett datenfrei ist, denn irgendwelche Bilder oder Dokumente sind zu Weiterverarbeitungszwecken vermutlich immer auf einem Gerät.

Zusätzlich haben sich folgende technische Geräte, Zubehörteile und Apps in der Praxis bewährt:

Farbdrucker, Beamer, Leinwand, Stativ für das Tablet, Bluetooth-Tastatur, Bluetooth-Lautsprecher, ggf. Mikrofon für bessere Tonaufnahmen, Lupe als Kamera-Aufsatz, notwendige Kabel und Adapter sowie ein Daten- und ein Foto-Stick pro Gruppe (um Bilder, Videos, Dokumente, ... zu speichern und auf jedem Tablet weiterverwenden zu können, so lange sie gebraucht werden).

Neben den Standard-Apps auf dem iPad sind folgende Apps sehr zu empfehlen: GreenScreen, PicCollage, Book Creator, Comic Life 3, Puppet Pal, Keezy Tierstimmen, Flora incognita
Polylino, Actionbound
Lazuli, Maus App

In der Kita haben wir ein „Technik-Team“ aufgestellt (Leitung plus 1 MA pro Kita-Gruppe), das sich verantwortlich fühlt für die Geräte, z. B. die Sicherheitseinstellungen kontrolliert, die sensiblen Daten auf den Geräten zu speichern bzw. zu löschen, Updates durchführt, ggf. die übrigen Mitarbeiter in neue Funktionen einführt, ...

Für technische Fragen und Probleme braucht es einen IT-Experten, der beispielsweise dafür sorgt, dass in allen Räumlichkeiten das W-LAN funktioniert oder um eine Lösung zu finden, um auch bei Exkursionen ein internetfähiges Gerät zur Hand zu haben. Da nicht alle Kitas einen IT-Beauftragten haben, der bei technischen Problemen zur Verfügung steht, macht es u. U. Sinn den technischen Support von einem externen Anbieter übernehmen zu lassen.

Für die Nutzung der Geräte innerhalb der Einrichtung gibt es eine Vereinbarung, die jeder Mitarbeitende zu Beginn seiner Dienstzeit unterschreibt. In dieser ist geregelt

- wo und wie die technischen Geräte aufbewahrt sind während und außerhalb der Öffnungszeiten.
- welches Tablet zu welchem Zweck genutzt wird (= sichere Doppelnutzung der Tablets für die Arbeit mit den Kindern und für mittelbare pädagogische Aufgaben).
- wie die W-LAN- und Gerätestrahlung möglichst gering gehalten wird (d. h. bspw. W-LAN nur einschalten bei Bedarf).
- worauf im Umgang mit sensiblen Daten auf den Geräten geachtet werden soll, auch im Hinblick auf das Speichern und Löschen von Daten.
- wie die mobilen Geräte gesichert sind, damit Unbefugte keinen Zugriff haben.
- unter welchen Voraussetzungen und zu welchem Zweck mobile Geräte mit nach Hause genommen werden können.
- wie der Umgang mit privaten mobilen Medien in der Kita ist.

Medienkonzept

4. Fortbildungsplanung

Um den Einstieg in das Thema Medien im Kindergartenalltag zu erleichtern, können wir 2-3 Schulungen innerhalb der Einrichtung für das komplette Kita-Team empfehlen; zum einen um die Funktionsweise des Tablets an sich sowie die Grundfunktionen kennenzulernen und die Themen Sicherheitseinstellungen, Datenschutz, etc. zu behandeln, und zum anderen, um einige Apps sowie pädagogische Methoden kennenlernen und ausprobieren zu können, die sich gut einsetzen und nutzen lassen mit den Kindern, von den Kindern und für die Kinder. Die gemeinsame Fortbildung sorgt dafür, dass alle auf denselben Wissensstand gebracht werden und sich die Funktionsweise gegenseitig bei Unklarheiten noch einmal erklären oder gemeinsam erarbeiten können.

In dem Zusammenhang darf es natürlich nicht versäumt werden, neuen Mitarbeitern dieses Wissen weiterzugeben. Es besteht daher zeitnah zu Beginn der Dienstzeit eines neuen Mitarbeiters die Möglichkeit, dass sich ein Mitglied aus dem Stamm-Team mit den neuen Mitarbeitenden zusammensetzt und ihnen sowohl das Medienkonzept vorstellt als auch einige der gängigsten Apps zeigt. Zudem lassen sich da die eigenen Erfahrungen des „Neulings“ abfragen, um auf eventuelle Schätze zurückzugreifen.

Für weitere Informationen und neue Ideen braucht es den Austausch mit Kollegen und Kolleginnen und mit den Eltern, aber vor allem auch mit anderen Kitas, die digitale Medien in der pädagogischen Arbeit nutzen. Hierfür finden regelmäßig regionale Treffen statt. Der Medienbereich des ifp kann als Infothek und Lernplattform genutzt werden, um erprobte Praxisbeispiele zu finden; zudem stehen mehrere Digitalisierungscoaches als Ansprechpartner zur Verfügung.

Dass regelmäßig Fort- und Weiterbildungen von Mitarbeitenden besucht werden, ist gerade in diesem Bereich unerlässlich. Der Bedarf ergibt sich durch die Themen und Schwerpunkte, die die Mitarbeitenden und Kinder im Alltag beschäftigt. Wenn das pädagogische Personal die richtige Portion Grundwissen sowie eine gewisse Offenheit hat, wird bei der Sammlung von Ideen zu einem Thema oder Projekt bzw. zu bestimmten Fragestellungen ganz automatisch auch die digitale Komponente einbezogen und berücksichtigt.

Stellt man bspw. fest, dass viele Kinder sich dafür interessieren, wie die technischen Geräte funktionieren, oder man hat eine Gruppe von Kindern, die Roboter sowie das Programmieren total spannend findet, dann wird ein Mitarbeiter sich dazu berufen fühlen, sich diesem Thema stärker zu widmen und sich das nötige Wissen durch Selbststudium oder eine Fortbildung anzueignen. Ggf. kann hier auch auf Erfahrungen und Kompetenzen seitens der Elternschaft zurückgegriffen werden.

Damit neue Erfahrungen und Kenntnisse gewonnen, weitergegeben, erprobt und dann im Kita-Alltag angewendet werden können, ist sowohl von Seiten des Trägers und der Leitung als auch von den pädagogischen Mitarbeitenden die Bereitschaft erforderlich, Zeit, Geld und Energie in einem etwas höheren Maß zu investieren - zumindest so lange, bis der Einsatz von digitalen Medien so selbstverständlich geworden ist in der pädagogischen Arbeit wie das kreative Gestalten, das Durchführen von Kreis- und Fingerspielen oder das Betrachten von Bilderbüchern.

Praktisch bedeutet das für den Träger die Bereitstellung finanzieller Mittel für mehrtägige Inhouse-Schulungen für das Gesamt-Team und / oder zusätzliche Fortbildungstage für einzelne Mitarbeitende. Die Einrichtungsleitung plant ggf. mehr Schließtage für die Inhouse-Schulungen ein, trägt dafür Sorge, dass trotz fehlender Mitarbeiter wg. Fortbildungen ein reibungsloser Tagesablauf möglich ist und schafft zeitliche Ressourcen in der Team-Sitzung, um die neuen Inhalte an alle weiterzugeben. Die Mitarbeitenden sind dazu angehalten, u. U. ihre Verfügungszeit zu nutzen, z. B. um sich mit neuen Apps vertraut zu machen, oder zu diesem Zweck hin und wieder ein Tablet mit nach Hause zu nehmen.

Wir sind sehr dankbar, dass wir diese Ressourcen nutzen konnten, sind uns aber auch bewusst, dass wir nun nicht stehenbleiben dürfen. Die finanziellen und zeitlichen Ressourcen müssen also auch weiterhin zur Verfügung stehen und genutzt werden, damit die Kinder dauerhaft davon profitieren können.

Medienkonzept

5. Entwicklungsplan für unseren Weg zur „Kita digital“

Ein kleiner Rück- und ggf. Ausblick über den Verlauf des Modellversuchs von 2018 bis 2020

Ausgangslage
„Bildungsarbeit
mit den
Kindern“:

Bildungsarbeit mit den Kindern war nur eingeschränkt möglich mangels technischer Ausstattung; wir arbeiteten viel mit analogen / Print-Medien und hatten eine PC-Ecke für die Kinder mit ein paar Lernspielen (z. B. Schlaumäuse und Caillou-Vorschulspiele)

Ausgangslage
„Beobachtung &
Dokumentation“

Beobachtungsinstrument Kompik, Portfolioarbeit mit Fotos sowie Erstellen von Rückblicken mit Foto-Collagen (was jedoch mit relativ viel Aufwand verbunden war, bis man Fotos und Texte zusammen hatte)

Ausgangslage
„Kooperation mit
anderen Eltern,
Schule, ...“:

Kommunikation (Newsletter, Einladungen, ...) zwischen Kita & Elternhaus erfolgte per Mail, ebenso lief der Informationsaustausch mit anderen Bildungspartnern wie z. B. der Schule - vorrangig, weil es schneller geht, und um Papier zu sparen

Ziele:

- mit den Kindern die Medien als Werkzeug zu nutzen und kreativ zu werden, dabei aber auch die Risiken nicht außer Acht zu lassen
- den Kindern Wissen über Medien und Technik zu vermitteln
 - Erleichterung der mittelbaren pädagogischen Arbeiten im Hinblick auf das Erstellen von Listen, Dokumentationen, Portfolios, etc.
- App für den Austausch mit und die Information von Eltern

Reflexion:

- Wir haben sehr vieles mit den Kindern ausprobiert und kennenlernen können. Mit etwas mehr Zeit wäre mehr möglich gewesen, aber wir sind sehr zufrieden damit, dass die Kinder einen Mehrwert erleben konnten und erfahren, was alles möglich ist.
- Der Punkt Medien- und Technik-Wissen konnte nicht wie geplant umgesetzt werden bisher, da durch das situations- und ressourcenorientierte Arbeiten andere Themen im Vordergrund standen.
 - Erleichterung der mittelbaren pädagogischen Arbeiten im Hinblick auf das Erstellen von Listen, Dokumentationen, Portfolios, etc.
 - Dieses Ziel konnten wir definitiv erreichen und da profitieren tatsächlich alle pädagogischen Mitarbeitenden!
- Die Eltern-App wird von den Eltern sehr gut angenommen und genutzt, wir haben zahlreiche positive Rückmeldungen und es erleichtert den Kommunikationsfluss ungemein.

Nächste Schritte:

- Umsetzung der bereits angedachten Ideen wie der Gestaltung eines Kiga-Liederbuches, eines Kochbuchs, Entwickeln einer Kiga-Kennenlern-Rally mit Actionbound, ...
- Stärkerer Einbezug der Eltern, indem sie mit den Kindern zu Hause z. B. Foto- und Tonaufnahmen machen und an den Kindergarten schicken zur Weiterverwendung im Alltag
- Anschaffen von 1-2 weiteren Tablets (für Leitung und Migrations-/Inklusionsbedarf)
- Stärkung der Zusammenarbeit mit der Schule
- Beibehalten des Austauschs mit anderen Modell-Kitas